

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1983)

Heft: 2

Artikel: Eine Unterredung mit Esther Brunner-Buchser, Zentralsekretärin

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Un regard sur la SPSAS actuelle Die GS MBA heute – Ein Überblick

Dossier:

Eine Unterredung mit Esther Brunner-Buchser, Zentralsekretärin

① Seit wann bist Du Zentralsekretärin der GS MBA und in welcher Situation hast Du diese Aufgabe übernommen?

Ich habe am 1. Oktober 1979 die Führung des Zentralsekretariates übernommen, nachdem ich mich auf ein Inserat, das in allen grösseren Tageszeitungen erschienen war, mit zahlreichen andern Bewerbern gemeldet hatte. Im Moment meiner Bewerbung war ich noch anderweitig tätig, stand jedoch im Begriff, mich zu verändern. Dass ich auch künftig irgendwo arbeiten würde, war für mich selbstverständlich. Das Inserat suchte «eine Persönlichkeit, die mit Kulturproblemen im allgemeinen und mit Problemen der bildenden Kunst im besonderen vertraut ist». Ich bin seit vielen Jahren mit dem Maler Rolf Brunner verheiratet, kenne Probleme der bildenden Kunst und der Kultur im allgemeinen; vor allem aber kenne ich die Probleme der bildenden Künstler. Gerade als Frau eines bildenden Künstlers ist es zudem nicht ohne Bedeutung, einen Teilverdienst in die Familie einzubringen.

② Worin besteht die Arbeit einer Zentralsekretärin der GS MBA?

Ich kann die Arbeit aufteilen in drei Hauptgruppen: die reine Administration, die Sitzungen, die Vertretung nach aussen.

- Administration (in Stichworten):
 - Kontakte (schriftlich und telefonisch) mit den Sektionen, mit Kranken- und Unterstützungsksasse.
 - Neudruck von Karten, Verzeichnissen, etc.
 - Telefonische Auskünfte zu unterschiedlichsten Fragen in Bezug auf die GS MBA, Kunst und Kultur.
 - Kassenführung, Buchhaltung, Jahresabschluss, Budget.
 - Verwaltung des Archivs und der Sammlung von Jahresblättern.
 - Versand der Jahresblätter.
 - Verwaltung der Casa Bick mit Buchhaltungsführung.
 - Weiterleiten von Informationen aus dem Zentralvorstand an die Redaktion der Schweizer Kunst (Mitglied des Redaktionskomitees).
- Sitzungen:

Der Zentralvorstand hält 8 - 10 Sitzungen jährlich ab. Gemäss Statuten nimmt der

Zentralsekretär mit beratender Stimme daran teil. Er erstellt die Traktandenliste, reserviert Räumlichkeiten, sichtet die Unterlagen und verfasst ein Protokoll in deutsch und französisch (Zentralvorstands-Sitzungen fanden seit der letzten Delegiertenversammlung statt: 24.7.82 im Gambarogno (zusammen mit der Eröffnung der Plastikausstellung), 14.9.82 in Olten, 16.10.82 in Chur, 19.11.82 in Bern, 14.2.83 in Bern, 24.3.83 in Basel, 22.4.83 in Bern).

Im Frühling und Herbst finden die Präsidentenkonferenzen statt (19.11.82 und



Esther Brunner, secrétaire centrale de la SPSAS.

23.4.83 in Bern). Auch hier erfolgt die Einladung mit den zu bearbeitenden Themen durch das Zentralsekretariat, ebenso Reservation der Lokalitäten, für Mittagessen, etc. Die Unterlagen für Gruppenarbeit und Informationen werden vorbereitet. Ein Protokoll wird vom Zentralsekretär in zwei Sprachen verfasst.

Die aufwendigste Tagung ist die jährlich im Juni stattfindende Delegiertenversammlung (19./20. Juni 1982 in Zofingen, 25./26. Juni 1983 in Biel). Bereits anfangs Jahr wird das Datum den Präsidenten, Behörden, Verbänden und der Presse bekanntgegeben. Mit der einladenden Sektion wird die Organisation besprochen. In der Einladung selber (durch Karten oder in der Zeitschrift) werden Jahresabschluss, Budget und Traktandenliste veröffentlicht. Die Präsidenten werden informiert über die Anzahl der zu entsenden Delegierten, sie erhalten eine Liste der Kandidaten, Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen, Vorschläge für Resolutionen. Vom Zentralsekretariat werden Mitglieder der Bundesbehörden und weitere Ehrengäste eingeladen und deren Unterkunft organisiert. Für die Presse, die zu einer Konferenz eingeladen wird, muss eine Pressemappe erstellt werden. An der Delegiertenversammlung selber verfasst der Zentralsekretär gemäss Statuten ein Bechlussprotokoll in deutsch, französisch und italienisch.

Die meisten Sektionen führen jährlich, einige wenige alle zwei Jahre eine Kandidatenjury durch. Auch hier schreiben die Statuten vor, dass mindestens ein auswärtiges Mitglied des Zentralvorstandes mit beratender Stimme teilnehmen muss. Die meisten Anfragen laufen über das Zentralsekretariat, das die Koordination besorgt.

- Vertretung nach aussen:
Um ein wenig Ordnung in die Aussenkontakte zu bringen, will ich auch hier grob unterteilen. Eine Gesellschaft wie die GS MBA muss Kontakte pflegen mit:
 - Behörden und Parlamentariern;
 - der Presse;
 - andern Verbänden von Kulturschaffenden.

Sie muss aber auch vertreten sein an Tagungen, Symposien, Pressekonferenzen, usw.

So hat sich mit dem zurückgetretenen Chef des EDI, Bundesrat Hürlimann, im Laufe der Zeit ein intensiver und fruchtb-

Un regard sur la SPSAS actuelle Die GS MBA heute – Ein Überblick

Dossier:

rer Kontakt ergeben. Für mich war die Erfahrung wichtig, wie durch wiederholtes Vortragen von Anliegen und Bedürfnissen der Künstler Verständnis entstand, das sich ausdrückte in direkten Hilfen bei verschiedenen Aktionen oder in Fürsprache bei andern Behörden. Zu hoffen ist, dass der heutige Departementschef, Bundesrat Egli, der bereits um eine Audienz gebeten worden ist, den Kunstschaffenden in gleicher Masse Verständnis entgegenbringt. Mit dem Bundesamt für Kulturpflege besteht seit einiger Zeit eine sehr gute Zusammenarbeit, die meiner Ansicht nach noch weiter ausgebaut werden sollte. Viel Sorge, Zeit und immer wieder Hoffnung habe ich seit Ende 1981 darauf verwendet, von der Pro Helvetia eine Jahressubvention, wie sie andere Künstlerorganisationen erhalten, für unsere Gesellschaft zu bekommen. Eine Subvention sollte es ermöglichen, dass die Sektionen künftig vermehrt ihre Mitgliederbeiträge für eigene Aktivitäten (Austauschausstellungen, Ateliers, etc.) verwenden können. Trotzdem unsere Forderung vom Departement des Innern und der Pro Helvetia als berechtigt anerkannt wird, läuft ein kompliziertes Rekursverfahren, dessen Ausgang noch ungewiss ist.

Weitere Kontakte finden statt oder sind angebahnt mit dem Departement des Äussern über die Kulturaktivitäten im Ausland, mit der Kulturgruppe in National- und Ständerat, mit der Unesco Schweiz, mit der Stiftung Alte Kirche Boswil, der SBB, PTT, dem Schweiz. Kunstverein und der GSMB + K.

Eine gute Zusammenarbeit ist dank der Kulturinitiative entstanden mit den Verbänden der Musiker, Schriftsteller und Filmer. Der Gedankenaustausch und das

gemeinsame Angehen von Problemen werden gerade auch in Zukunft sehr wichtig sein.

Die Teilnahme an Tagungen, Seminaren, usw., vermittelt mir neue Erkenntnisse, zeigt Möglichkeiten auf, bringt mich aber auch in Kontakt mit Leuten, die für Kunst und Kultur und für die Künstler etwas tun können.

Wichtige Themen sind im Augenblick:

- Zusammenarbeit mit den Medien und deren Aufgabe in Bezug auf Kunst und Kultur.
- Kunstvermittlung in den Schulen / Ausbildung zum Künstler.

Verschiedene Tagungen zu diesen Fragen haben stattgefunden und sind noch auf dem Programm.

③ Welche Wichtigkeit hat Deiner Ansicht nach das Zentralsekretariat innerhalb der Gesellschaft?

Das Zentralsekretariat ist die Geschäftsstelle der Gesellschaft. Da die Zentralvorstandsmitglieder ehrenamtlich auf begrenzte Zeit tätig sind, ist es Aufgabe des Zentralsekretariates, die Kontinuität zu gewährleisten (Archiv – aktuelle Informationen – Impulse für die Zukunft) und als Koordinator zwischen den Sektionen und zwischen Zentralvorstand und Sektionen zu wirken.

④ Ist es Deiner Ansicht nach eine sehr wichtige Arbeit? Was empfindest Du persönlich gegenüber dieser Arbeit?

Im Rahmen dieser Arbeit habe ich Möglichkeiten, einiges zur Verbesserung der Stellung des Künstlers, aber auch zur Verbesserung des Klimas gegenüber Kunst und Kultur beizutragen. Hinter diesen Anliegen stehe ich mit meinem vollen Engagement.

Mühe machen mir die Langsamkeit und der enorme Aufwand, um kleinste Fortschritte zu erzielen. Ungeduldig werde ich, dass ich in meiner Arbeit (Halbamt) vieles nicht verwirklichen kann, was mir am Herzen liegt. Mühe macht mir zeitweise auch das Misstrauen von Künstlern und ihre Weigerung, sich an Bestrebungen zur Veränderung aktiv zu beteiligen. Ich verstehe einerseits ihre Resignation oder Ungeduld, glaube aber, dass mit mehr Solidarität auch einiges mehr zu erreichen wäre.

⑤ Welche Wichtigkeit hat Deiner Ansicht nach eine Gesellschaft wie die GS MBA für die Künstler?

Die GS MBA ist auf Bundesebene anerkannt, kann den Künstler an oberster

Stelle vertreten und seine Anliegen vorbringen. Sie organisiert schweizerische Ausstellungen und ermöglicht Austauschausstellungen über die Sprachgrenzen hinweg. Dies nebst Kranken- und Unterstützungsstiftung, etc. Die GS MBA lebt jedoch vom Engagement der einzelnen Mitglieder und Mitschaffenden; je grösser dieses Engagement ist, umso mehr profitiert der einzelne Künstler von einer solchen Gesellschaft.

Jurierungen Séances de jurys en 1983

BS	24.3	Niki Pizzoli
BE	11.4	Kurt von Ballmoos
Biel	25.3	Ernst Brassel
FR	26.2	Rosa Krebs-Thulin
GR	6.5	Peter Hächler
		Hans Gantert
JU	28.4	Bruno Gasser
LU	24.3	Rosa Krebs-Thulin
NE	25.3	Niki Pizzoli
Paris	9.3	Peter Hächler
TI	12.2	Peter Hächler
VS	26.3	Kurt von Ballmoos
VD	23.3	André Siron
ZH	16.3	Peter Hächler
GE	29.4	Kurt von Ballmoos

Anzahl der Delegierten Nombre des délégués

(gemäß Art. 14.10 der Statuten)
(selon art. 14.10 des statuts)

Sektion Section	Mitglieder Membres	Delegierte Délégués
AG	85	6
BS	169	8
BE	208	8
Biel	44	5
FR	44	5
GE	115	7
GR	38	4
JU	17	2
LU	92	6
NE	57	5
SG	73	6
SO	62	5
TI	116	7
VS	45	5
VD	122	7
ZH	312	10
PARIS	58	5
		101

